

Wltsaer Tagblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Feiertage. Die Abnahme der Exemplare ist im Voraus zu zahlen. Preis 1 Mark 50 Pfg. bei Abnahme am Schalter der Post. Wochensatz 1 Mark 50 Pfg. durch den Schlichter ist im Voraus 1 Mark 50 Pfg. zu zahlen. Abnahme für die Sommer- und Winterzeit ist im Voraus zu zahlen. Preis 10 Mark 50 Pfg. bei Abnahme am Schalter der Post. Wochensatz 1 Mark 50 Pfg. durch den Schlichter ist im Voraus 1 Mark 50 Pfg. zu zahlen. Abnahme für die Sommer- und Winterzeit ist im Voraus zu zahlen. Preis 10 Mark 50 Pfg. bei Abnahme am Schalter der Post. Wochensatz 1 Mark 50 Pfg. durch den Schlichter ist im Voraus 1 Mark 50 Pfg. zu zahlen.

Jahresfest

des Dresdner Hauptvereins der evangel. Gustav-Adolf-Stiftung in Wltsa.

III.

Zur der zweiten Jahrestagung eines evangelischen Volksvereins

Am 3. Juli im Saal des Gasthauses, die von Damen und Herren besetzt war, wurde durch einen Vortrag des Kirchenrats eröffnet. Darauf erhellte der Vorsitzende, Herr Oberkonsistorialrat D. Dibelius, Herrn Pastor Blandmeier aus Dresden das Wort zum Vortrage des Jahresberichts. Vortragender verwies zunächst auf den gedruckten Bericht und warf dann die Frage auf: Was giebt es Neues vom Gustav-Adolf-Verein? Die Antwort lautete: 1. Die an den Gustav-Adolf-Verein gestellten Anforderungen werden immer größer. Die Diapora wächst von Jahr zu Jahr. Hauptächlich dadurch, daß infolge des heutigen Verkehrs die katholische und die evangelische Bevölkerung durcheinandergewirrt werden, bilden sich allenthalben kleine Gruppen Evangelischer, die hilfsuchend die Hände nach dem Gustav-Adolf-Verein ausstrecken. Ueber lang oder kurz wird es gar keine Gegenden mit rein evangelischer, oder auch keine mit rein katholischer Bevölkerung mehr geben; 2. In dem Zeitraum von 88 Jahren, in dem der Gustav-Adolf-Verein besteht, haben nur 3 Männer nacheinander an der Spitze gestanden. Der letzte davon, Herr Dr. Friede, hat 25 Jahre auf seinem Posten ausgehalten. Seines hohen Alters wegen hat er nun gesagt: „Sohn, du hast zu meinem Sperr; meinem Arm wird er zu schwer.“ Herr Superintendent Dr. Banz, Belyg, ist nun zum Vorsitzenden gewählt worden, und der Verein ist sich dessen bewußt, daß sich seine Stellung in guten Händen befindet. 3. Der Dresdner Hauptverein hat den Verlust mehrerer verdienstvoller Vorstandsmitglieder, die mit Tode abgegangen sind, zu beklagen. (Herrn Dr. Franz, Kaufmann Stäglin, Deuben, Schulrat Wiel-Wirna und Buchhändler Ernst Wöblus). In den Herren Hosprediger Dr. Friedrich und Graf Brühl sind aber dem Vorstande geliebte Kräfte zugeführt worden, die den Verlust ersetzen. 4. Die Einnahmen des Dresdner Hauptvereins betragen, ist im verwichenen Jahre ein erfreulicher Aufschwung derselben zu verzeichnen, der hauptsächlich eine Folge des Aufstiegs ist, der zu Gunsten der evangelischen Bewegung in Deutschland erlassen worden ist, und dem Verein einen Geldstrom zugeführt hat. 5. Zum Dresdner Hauptverein gehören jetzt 32 Zweigvereine, wovon jeder ein Jahresfest gefeiert hat, und es ist fast immer ein Redner aus der Diapora dazu genommen worden. Es giebt aber noch manche Stadt und manchen größeren Dorf ohne einen Gustav-Adolf-Zweigverein, und es ist zu wünschen, daß in solchen Orten derartige Vereine gegründet werden. 6. Jedes Jahr ist die Gründung eines neuen Frauenvereins zu verzeichnen gewesen, nur im verwichenen Jahre nicht. Hoffentlich holt das Jahr 1901 das von 1900 Versäumte nach. Auch Wltsa hat noch keinen Gustav-Adolf-Zweigverein. In den bestehenden Frauenvereinen ist aber legendär gearbeitet worden. Besonders verdient machen sich diese Vereine durch die Erwerbung von Kanzeln und Altarbestuhlungen an bedürftige Diapora-Gemeinden; 7. Der Gustav-Adolf-Verein, von Herrn Vortragenden selbst redigiert, erschien vor 10 Jahren zum ersten Male und ging mit frohlicher Hoffnung ins Land hinaus, so wie wohl Gutenberg auch frohlich auf den ersten Abzug geschickt haben mag, den er aus seiner ersten Presse zog, und der Gustav-Adolf-Verein hat Ueberflüsse geleistet, die bedürftigen Gemeinden zu Gute gekommen sind. (700 M. zu den 7000 M., die Karlsb. vom Hauptvereine erhält). 8. Vortragender zeigt eine Silbermünze, einen Gustav-Adolf-Thaler, die vor dem Ausbruch des 30jährigen Krieges geprägt und die Aufschrift: „Friede der Welt, errette uns!“ Der Gustav-Adolf-Verein ist eine Justizmünze, die allen offen steht, die Hilfe suchen. Möge er, wie vor 33 Jahren Orel in Dresden geprägt, der Erde gleichen, d. h. möge er ein immer länger und immer reichlicher Strom sein, in den immer mehr Redensstoffe fließen können, daß sein Wltsa ein noch wichtiger werde! Vortragender schließt Herr Pastor Blandmeier aus Dresden das Wort, der den Dank der Gemeinde Wltsa in dem Sinne ausspricht, daß der Verein die Gemeinde Wltsa zu einem der besten Orte seiner Gemeinde erheben, er möge sie durch den Dienst des Vereins retten können, der durch seine Thätigkeit den Wltsaer Gemeinden ermöglicht hat. Auch wäre es zu wünschen, daß die Gemeinde Wltsa ein noch wichtiger werde!

gestlichen Böhmens passire. Herr Horrer von Sehdewitz, Vertreter des Belyger Hauptvereins, wies darauf hin, daß Sachsen 2 Armeelehrs, das 12. und das 19., habe. So seien auch der Dresdner und der Belyger Hauptvereine der evangelischen Gustav-Adolf-Stiftung zwei kräftige Jungen, das 3. und 4. geistige Armeelehrs des aus 145 Abteilungen bestehenden Gustav-Adolf-Vereins. Vor 10 Jahren habe Frankreich den Krieg an Deutschland erklärt, habe aber vollständig unterliegen müssen. Vor 30 Jahren habe man auch in Rom das Infallibilität-Dogma erlassen, um einen Stoß gegen die Evangelischen auszuführen. Der Gustav-Adolf-Verein könne zwar nicht in der Weise antreten, wie vor 30 Jahren die deutsche Armee gegen Frankreich vorgegangen sei; aber im Innersten seien wir überzeugt, daß der Sieg auf unserer Seite sei; kein Dammstrahl kann uns stören, und wenn auch von einer Seite behauptet worden sei, Begeisterung sei Dummheit, so solle man doch befestigt sein für die gegenwärtige Gustav-Adolf-Sache, wie Luther für das Evangelium befestigt gewesen ist. Redner regte schließlich die Gründung eines Gustav-Adolf-Frauen-Vereins in Wltsa an. — Herr Dr. Dibelius dankte dem Vortrage für seine Begrüßung, die er von Seiten des Belyger Hauptvereins gebracht habe. Dieser sei ein treuer Mitarbeiter des Dresdner Hauptvereins; es sei kein unglücklich, wenn Brüder einträchtig bei einander wohnen. Beide Hauptvereine tragen an derselben Sache; beide streben nach demselben Ziele, nämlich zu fördern, was zu sterben droht, den Brüdern in der Diapora hilfreich die Hand zu reichen. Redner rief schließlich dem in Wltsa in Aussicht gestellten Frauenvereine, dem 23. der zum Dresdner Hauptvereine gehörenden Gustav-Adolf-Frauen-Vereine, ein fröhliches „Hell“ zu.

In einer langen Rede schilderte hierauf Horrer Belyg aus dem Stande in Wltsa die Verhältnisse in der Diapora seines umfangreichen Wirkungskreises und gab eine Reihe von Bildern, die zeigten, mit welcher schwierigen Verhältnissen die Evangelischen in der böhmischen Diapora zu kämpfen haben. Katholische Anfeindung, die deutsche Nationalität gegen Wltsa ganz zum Vordringen über; die Sachjüngerei aber bewirke, daß die weggegangenen Evangelischen deutscher Junge vielfach im Westen zurückbleiben, während die Polen, von ihrer Priesterkaste angezogen, immer wieder zurückkehren zu „ihrem heiligen Boden“, und so werde der Polonismus gefördert, und der Katholizismus bringe immer weiter vor. Doch die Evangelischen in Wltsa können nicht allein, als sie sich der Unterstützung des Dresdner Hauptvereins erfreuen. Ihm bringe er herzlichen Dank. Möge Gott den Hauptverein und auch Wltsa segnen. Nachdem Herr Horrer Friedrich mitgeteilt hatte, daß von den städtischen Kollegien der Stellungnahme der Stadtverordneten als Zustimmung vor dem Festtage bereitgestellt worden sei, auch gebeten hatte, etwaige Festgaben noch anzumelden, wurde die Versammlung von Seiten des Festvereins durch den Vortrag des Solingeners: „Kreuzzug“ von Schubert eröffnet. (Bianobegleitung: Frau Major Piech.) Von Herrn Rechtsanwält Dr. Eisenloib in Karlsb. war ein Telegramm eingegangen: „Ein feste Burg ist unser Gott. Dem Dresdner Hauptvereine Dank für die Gabe. Unser Freude ist groß.“

Herr Pastor Belyg aus Wltsa brachte Grüße von seiner Diapora, deren Mitglieder größtenteils aus Sachsen stammen. Sie haben in ihren Gemeinden eine deutsche Industrie theils gefördert, theils eine solche erst ins Leben gerufen, und die böhmischen Diapora-Gemeinden seien recht deutschen Charakters und Wltsa. In seinen Pflanzgemeinden seien die Verhältnisse nicht so schwierig wie in Wltsa; aber es gebe auch zu klammern; doch könne man sagen, es gehe vorwärts, und er sei mit den gemachten Fortschritten zufrieden. Auch er müsse dem Dresdner Hauptvereine warmen Dank aussprechen. — Herr Pastor Belyg-Komstowitsch wies darauf hin, daß man in jener Diapora, die sich auf 50 Landkreise erstreckt, früher „Christen, Juden und Protestanten“ unterschieden habe. Man habe die Evangelischen gar nicht den Christen zugerechnet, das sei anders geworden, seitdem mehrere Gemeinden durch die Hilfe des Gustav-Adolf-Vereins in den Stand gesetzt worden seien, Kirchen zu errichten. Neues evangelisches Leben pulsiere jetzt in Wltsa. Redner schloß nun die Glückwünsche der evangelischen Predigerkollegen und den städtischen Behörden, wie er an verschiedenen Orten, theils mit äußerster Geduld, theils aber auch zum vollen Siege getreten sei und wünschte, diese Förderung der evangelischen Bewegung zur Folge gehabt habe. Der Gustav-Adolf-Verein habe den Wltsaer Gemeinden sehr geholfen; er würde auch den Wltsaer Helfern. Die Festrede ging Herr

D. Dibelius davon aus, daß die Gründung des Vereins der Sache des Evangeliums von großem Nutzen gewesen sei. Dibelius habe sich damit begnügen müssen, einzelne mittelgroße Buchstaben auf Tafeln zu schreiben und zu führen; Luther aber habe schon die Buchdruckerei, die Seite gefunden; daher habe man auch von katholischer Seite die Buchdruckerei als eine bössliche Erfindung betrachtet, die ein Papst der neuesten Zeit habe die Erbsünde in einer Bulle als eine Pest bezeichnet. Daran habe man die große Wirksamkeit gedruckter Bibeln in Wltsa übersehen und verschiedene gedruckte evangelischer Erbauungsschriften. Als 1870 Rom von der kaiserlichen Regierung eingenommen worden ist, (Katholiken des Kirchenstaates) habe man auch dort gedruckte Bibeln eingeführt, und das habe viel Gutes gebracht. Auch in Wltsa sei der Fall: „Los von Rom“ habe durch das Lesen der Bibel und evangelischer Schriften hervorgerufen worden. Auch der Gustav-Adolf-Verein wolle recht segensreich. Redner gratulierte dem Schriftleiter, Herrn Pastor Blandmeier, zum zehnjährigen Jubiläum und wünschte dem Wltsa eine immer weitere Verbreitung. In Wltsa nimmt Herr Belyg-Schulldirektor am. Rektor Benmann Abonnement-Anmeldungen entgegen. Mit dem Gesange der Strophe: „Gott, ja segl ich der zu nennen, daß Hülfe der Gott Jakob ist“ wurde die evangelische Volksversammlung geschlossen. Sie sei ohne Zweifel anregend und befestigt gewest.

Das Herumreichen des Gustav-Adolf-Büchchens während der Versammlung hatte dem Gustav-Adolf-Verein den Betrag von 302 Mark eingebracht.

Der Festgottesdienst

begann, nachdem der Festzug im Gottesdienste angekommen war, 10 Uhr. Mächtig durchdrachten alsbald die Klänge des Choral: „Wach auf, du Geist der ersten Trugen“ die Hallen der Kirche. Nachdem Herr Horrer Friedrich die Eingangsliturgie gesungen hatte, brachte der Kirchenchor in entsprechender Weise die Motette für achtmännigen Chor von M. Hauptmann: „Kommt! laßt uns anbeten!“ zum Vortrage. Hierauf erklang gewöhnlich das alte Lutherlied: „Ein feste Burg ist unser Gott“ und Herr Superintendent Belyg bestieg die Kanzel. Er las seine Predigt das Schriftwort Evang. Matth. 7, 24-27, in Grund und stellte als Thema auf: Der Gustav-Adolf-Verein ein tüchtiger Bauherr; denn 1. er nimmt die rechten Werkzeuge in seinen Dienst, und 2. er baut das Haus, das nicht einfallen könne. Diese Predigt, in die viele Erinnerungen an dieses Festgeschehen eingeschlossen waren, war von großer Begeisterung für die Gustav-Adolf-Sache getragen und mußte wieder Begeisterung wecken; sie sang aus in die Höhe: Gott stärke die Hände, die sich ausgemacht haben zum Bau! Mit ihr hatte das ganze Fest den Höhepunkt erreicht. Nun trat Herr Oberkonsistorialrat D. Dibelius an den Altar, um die Festgottesdienste in Empfang zu nehmen. Es wurden überreicht von Herrn Bürgermeister Poeters 300 M. als Sammlung hiesiger Frauen und Jungfrauen für eine Altarbestuhlung der neuen Kirche in Dux; durch Herrn Horrer Friedrich 50 M. vom hiesigen Kriegerverein König Albert, 30 M. vom hiesigen Gemeindeverein, 50 M. von einem ungenannt bleiben wollenen Herrn, für die Gemeinde Kobylowitz, 2 Bibeln vom hiesigen Männer- und Junglingsverein, ein Kleiderkasten von einer Dame; durch Herrn Direktor Dr. Michel 70 M. vom Lehrercollegium für ein neues evangelisches Schulhaus; durch Herrn Horrer Bittig 100 M. von den Gemeinden Bausitz und Jahnshausen, von Herrn Horrer Neumann 151 M. 30 Pf. von den Gemeinden Jehstain und Köderau, beide Gaben für Kobylowitz (für diese überreichte beim Festmahl Herr Horrer Belyg als Gabe der Gemeinde Wltsa 150 M.) u. s. w. Außerdem theilte Herr Horrer Bittig mit, daß Herr General von Rindow, Herr dem Hauptverein einen Altar zum Geschenk gemacht habe. Allen Gebem sprach nun Herr Oberkonsistorialrat D. Dibelius in herabsteigenden Worten den Dank aus und verließ, daß der Verein bei allen Schwierigkeiten dennoch fröhlich seine Arbeit thun werde; darin bestärke ihn der Hülfe unserer Kirche, die gerade heute vor drei Jahren gegründet wurde, mit ihrem wichtigsten Trägern, Herrn mächtigen Kuzel, die ein laudabile „Gott“ sein. Hiermit sang Herr Diakon Belyg die Schlußliturgie und verließ den Saal. Gegen 12 Uhr hatte der Festgottesdienst, der wirklich von festlichem Charakter war und bei allen Theilnehmern einen tiefen Eindruck hinterlassen wird, sein Ende erreicht und unter Orgelmusik verließ die Gemeinde ergebene, dankend das Gotteshaus. Die Einnahme des für die Gemeinde festgenommenen Betrages 517 M.







...nischen Offizier und 54 Mann, an demselben Ort  
...sien und 220 Mann. Von den Schiffen sind 14 Mann  
...verwundet und 4 Offiziere und 20 Mann

(London. Der Admiral Seymour ist eine Besatzung des  
Admirals Seymour aus Tientsin nach 30. August  
...welche besetzt in Peking ist ein holländischer Kurier mit einer  
...kurgen von 24 britischen Nachrichten angekommen, nach der  
...alle Besatzungsmitglieder mit Ausnahme der britischen, fran-  
...zösischen und holländischen und eines Teiles der japanischen  
...geendet waren. Die, wie die Kurier weiter berichten,  
...sammelt in der englischen Botschaft beständigen Ge-  
...puder waren mit Vorräten, aber nur mit knapper Ration  
...tion versehen. Ein Thor von Peking, das in der Nähe  
...dieser Botschaft liegt, wurde von den Europäern mit  
...Geschützen gehalten, die sie den Chinesen abgenommen  
...hatten. Fünf Mann von der Marinewachmannschaft sind  
...gefallen; ein Offizier wurde verwundet. Viele Krankheiten  
...waren bei dem Abgang der Kurier nicht aufgetreten.  
...Die Chinesen hatten am 23. das Land bei Peking mit  
...Wasser aus dem Großen Kanal überflutet, um die  
...Stadt nach Süden zu zu verteidigen. Den Europäern war  
...kein Leid geschehen. Der Gesundheitszustand im Allge-  
...meinen gut.

(London. Dem Reuterschen Bureau wird aus  
Tschifu von gestern gemeldet: Der englische und der russi-  
sche Admiral kamen deshalb zu dem Beschlusse, daß ein  
Versuch zum Entsaße von Peking gegenwärtig nicht ge-  
macht werden kann, weil die gesammte Streitmacht der  
Verbündeten, welche zur Zeit zusammengezogen werden  
kann, sich nur auf etwa 20000 Mann beläuft. 140000  
kaiserliche chinesische Truppen sind jetzt zwischen Peking  
und Tientsin zusammengezogen und General Nieh soll  
mit 90000 Mann zum Angriff gegen Tientsin vordringen.

(London. Die Blätter veröffentlichen ein Tele-  
gramm aus Schanghai vom 4. Juli, wonach Prinz Tuan  
ein Edikt erließ, das den Vizekönigen der südlichen Pro-  
vinzen befiehlt, die chinesische südliche Flotte zu ver-  
sammeln und die fremden Schiffe in Schanghai anzugreifen.  
„Daily News“ melden aus Schanghai vom 3. Juli:  
Der Vizekönig von Kiangsi erließ eine Proklamation,  
welche die Boyer als Adverser erklärt, und ordnete an, daß  
die Friedensboten ohne Umstände enthauptet werden sollen.  
— Nach einer Meldung der „Times“ vom 3. Juli aus  
Schanghai entschlossen sich die Vizekönige des Südens,  
eine Proklamation zu erlassen, in der sie die zeitweilige  
Autonomie erklärten bis die Autorität in Peking durch  
Wiederherstellung der Ordnung gesichert sei. — Auf Grund  
einer Meldung von vertrauenswürdiger Seite, die ein  
Kurier, der Peking am 27. Juni verlassen hatte, über-  
brachte, griffen 15000 Boyer und Truppen die Besatzungen  
an diesem Tage an, wurden aber zurückgeschlagen.  
Das gesammte persönliche Gefolge des Kaisers und der  
Kaiserin-Wittwe seien jetzt Mitglieder der Boyergesellschaft.  
Die kaiserlichen Prinzen hätten einen Altar im Palast er-  
richtet, wo der Ritus der Boyer ausgeübt werde.

(London. Die „Times“ melden aus Schanghai vom  
4. Juli: Die vereinigten Truppen griffen die Eingekerkert-  
stadt von Tientsin am 30. Juni 8 Uhr Morgens an. Die  
Stadt wurde um 2 Uhr Nachm. genommen. Wie gemeldet  
wird, war das Hauptziel des Angriffes die Zerstörung des  
Stadtforts, von wo aus die Fremdenmiederlassungen beschoßen  
wurden.

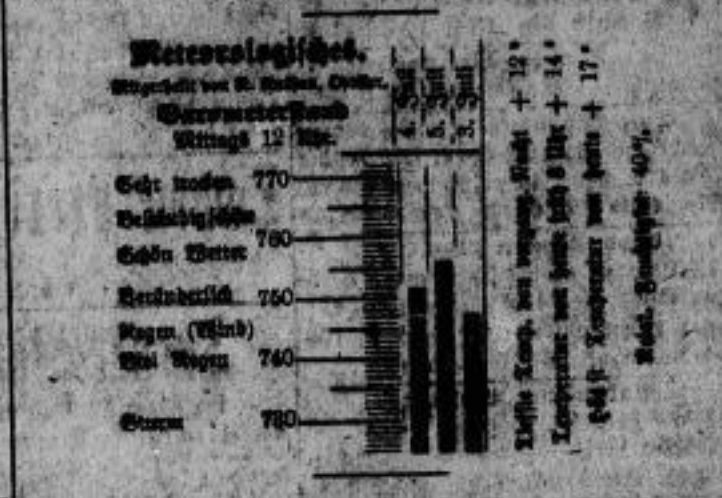
(London. Prinz Tuan hat den Führern der Boyer  
bedeutende Geldgeschenke gemacht, obwohl den Truppenkomman-  
danten der kaiserlichen Armee, die die Kolonne des Admirals  
Seymour zurückgeschlagen hat; auch jedem Soldaten wurde ein  
Geldstück ausgeteilt.

(London. Daily Express meldet aus Tschifu: Ein  
Kurier, der aus Peking eingetroffen ist, berichtet, daß Prinz  
Tuan die Straßen der Hauptstadt an der Spitze der Reichsju-

...nischen Offizier und 54 Mann, an demselben Ort  
...sien und 220 Mann. Von den Schiffen sind 14 Mann  
...verwundet und 4 Offiziere und 20 Mann

(London. Der Admiral Seymour ist eine Besatzung des  
Admirals Seymour aus Tientsin nach 30. August  
...welche besetzt in Peking ist ein holländischer Kurier mit einer  
...kurgen von 24 britischen Nachrichten angekommen, nach der  
...alle Besatzungsmitglieder mit Ausnahme der britischen, fran-  
...zösischen und holländischen und eines Teiles der japanischen  
...geendet waren. Die, wie die Kurier weiter berichten,  
...sammelt in der englischen Botschaft beständigen Ge-  
...puder waren mit Vorräten, aber nur mit knapper Ration  
...tion versehen. Ein Thor von Peking, das in der Nähe  
...dieser Botschaft liegt, wurde von den Europäern mit  
...Geschützen gehalten, die sie den Chinesen abgenommen  
...hatten. Fünf Mann von der Marinewachmannschaft sind  
...gefallen; ein Offizier wurde verwundet. Viele Krankheiten  
...waren bei dem Abgang der Kurier nicht aufgetreten.  
...Die Chinesen hatten am 23. das Land bei Peking mit  
...Wasser aus dem Großen Kanal überflutet, um die  
...Stadt nach Süden zu zu verteidigen. Den Europäern war  
...kein Leid geschehen. Der Gesundheitszustand im Allge-  
...meinen gut.

(London. Dem Reuterschen Bureau wird aus  
Tschifu von gestern gemeldet: Der englische und der russi-  
sche Admiral kamen deshalb zu dem Beschlusse, daß ein  
Versuch zum Entsaße von Peking gegenwärtig nicht ge-  
macht werden kann, weil die gesammte Streitmacht der  
Verbündeten, welche zur Zeit zusammengezogen werden  
kann, sich nur auf etwa 20000 Mann beläuft. 140000  
kaiserliche chinesische Truppen sind jetzt zwischen Peking  
und Tientsin zusammengezogen und General Nieh soll  
mit 90000 Mann zum Angriff gegen Tientsin vordringen.



**Stationspreise.**

Stations, 4. Juli. Die 60 alte Station, keine Karte  
... 8, 0, 25 2, 25, ... 2, 25, ... 2, 25, ...  
... 2, 25, ... 2, 25, ... 2, 25, ...  
... 2, 25, ... 2, 25, ... 2, 25, ...  
... 2, 25, ... 2, 25, ... 2, 25, ...  
... 2, 25, ... 2, 25, ... 2, 25, ...  
... 2, 25, ... 2, 25, ... 2, 25, ...  
... 2, 25, ... 2, 25, ... 2, 25, ...  
... 2, 25, ... 2, 25, ... 2, 25, ...  
... 2, 25, ... 2, 25, ... 2, 25, ...  
... 2, 25, ... 2, 25, ... 2, 25, ...

**Fahrplan der Riesaer Straßenbahn.**

Abfahrt am Albertplatz: 8.30 8.50 9.10 9.30 9.50 10.10  
... 10.30 10.50 11.10 11.30 11.50 12.10 12.30 12.50 13.10  
... 13.30 13.50 14.10 14.30 14.50 15.10 15.30 15.50 16.10  
... 16.30 16.50 17.10 17.30 17.50 18.10 18.30 18.50 19.10  
... 19.30 19.50 20.10 20.30 20.50 21.10 21.30 21.50 22.10  
... 22.30 22.50 23.10 23.30 23.50 24.10 24.30 24.50 25.10

**Dresdner Börsebericht des Dresdner Tagesblattes vom 5. Juli 1900.**

Bezeichnung	Preis	Bezeichnung	Preis	Bezeichnung	Preis	Bezeichnung	Preis
100.00	98.75	100.00	98.75	100.00	98.75	100.00	98.75
...	...	...	...	...	...	...	...

**Dresdner Bank, Filiale der Creditanstalt für Industrie und Handel, Dresden.**

Dresden, Altmarkt 13. **Gründet 1858.**

**Leistungsfähigste Bank.**

... **Leistungsfähigste Bank.** ...



# Rieser Schloss-Brauerei

E. Esplig.

Empfehle meine hochfeinen Biere; gleichzeitig mache das werthe Publikum auf mein

## Deutsches Pilsner

genannt die Perle des Elbthaales — dem echten nicht nachstehend — höflichst aufmerksam.

Die Perle wird auch in Flaschen abgegeben.

Riesa, 30. Juni 1900.

Sochachtungsvoll D. D.

### Gothaer Lebensversicherungsbank

(Älteste und größte deutsche Versicherungsbank).

Von päpstl. S. J. Ludwigem jungen Papste am 1. Okt. 1861

#### Wohnung,

In der Nähe der Poppitzstr. 4. Breite 120 M. zu mietb. gesucht. Off. u. A. B. 100 in der Exp. d. Bl. abgip.

Fr. Schottknecht fr. Verstr. 3. I. Et. 1. Schloßstraße zu verm. d. Redaktionsstr. 3.

Zwei unabhängige Herren können jedl. Schlafstelle erhalten in Poppitz Nr. 132. I. Et. 1.

Freundl. möbl. Zimmer ist zu verm. d. Schützenstr. 9 II. I.

Eine Wohnung, Stube, Kammer, Küche und Zubehör ist 1. Okt. zu verm. u. sofort zu vermieten. Off. u. Nr. 100 in der Exp. d. Bl.

Eine freundl. Wohnung, 1. Etage ist an mögl. Kinderl. Leute per sofort oder 1. Okt. für 200 M. zu vermieten. Adresse unter F. 100 in die Exp. d. Bl. abzugeben.

Baden mit Wohnung in der Hauptstr. sofort zu vermieten. Näheres bei

E. Steinbach, Riessa, Schulstr.

#### Wohnungen,

bestehend aus 6 Zimmern, Bad, Küche und Zubehör, in bester Lage, sind vom 1. Okt. ab zu vermieten. Näheres mit die Exp. d. Bl.

Eine kleine Stube an eine Pers. 1. Okt. zu verm. d. Rindfleisch Nr. 3.

Eine Frau wird für 1-2 St. des Vormittags als

#### Aufwartung

gesucht. Näheres bei Karl Fischer, Hauptstr. Weinböhmschloß v. Obenaub.

Eine Aufwartung sucht Frau Oberamtsrichter Feldner.

#### Hausmädchen,

gewandt u. zuverlässig, mit Kochkenntnissen, 1. August gesucht. Mit Buch zu melden bei

Wilke Feilcke, Hauptstr. 62 I.

Gesucht wird für 1. August ein

#### Dienstmädchen.

Mit Buch zu melden bei

E. Hartmann, Hauptstr. 69.

#### Frauen

zum Umschneidn von Getreide werden angenommen bei

G. W. Gering.

#### Ein Arbeiter

wird für ausdauernde Arbeit b. gutem Lohn für sofort gesucht. Zu melden in der Werkstatt.

#### Brenner-Gesuch.

Ein tüchtiger, unbeschuldigter Brenner für die Brennerlei zum baldigen Eintritt gesucht.

Mittlergut Reinitz.

#### Gesucht

zum sofortigen Eintritt ein zuverlässiger, in der Landwirtschaft erprobter Mann als Wirtschafter. Weg Weib, Ort.

#### Gasthof Münchrig.

Stroh

ist zu verkaufen. Cir. 1 M. 30 W.

Bitte um recht baldige Abgabe der Dividenden-Marken zum Eintragen in die Bücher.

Ernst Schäfer.

#### Blumen,

langjährig, zu Basensträußen, als Rosen, Veilchen, Nelken, Margueriten u. sowie alle blühenden Topfpflanzen der Saison billigst zu haben bei

Stork & Wittner.

#### Sommerpferdedecken

empfiehlt in allen Preislagen

Wolff Richter.

#### Turner-Anzüge

in großer Auswahl, sowie Anfertigung derselben nach Maß zu billigen Preisen.

Franz Heinze,

Schneidmeister, Albestradl.

#### Boll-Heringe

Matjes-Heringe

Ernst Schäfer.

#### Saure Gurken,

Senf-Gurken,

Pfund 30 Pfg.

Ernst Schäfer.

Dimburger Käse, Pfd. 40 Pfg.

empfehl

Theodor Docter.

Schweinefleisch, Pfd. 50 u. 55 Pfg.

Pösteleisch, Pfd. 55 und 60 Pfg.

schl. Sock u. Schmeer, Pfd. 60 Pfg.

bei 5 Pfd. 55 Pfg., geräuch. Speck

Pfd. 70 Pfg., bei 5 Pfd. 65 Pfg., ff.

Blut- und Leberwurst, Pfd. 60 Pfg.

bei 5 Pfd. 55 Pfg. empfehl

Rob. Müller, Schloßstr.

#### Zur Hubertusruh

Alpendorf.

Nächsten Sonnabend

Schlachtfest.

Ergebenst ladet ein Th. Stranbe.

Restaurant Germania.

Morgen Freitag Schlachtfest.

Otto Nische.

Sonnabend von 6 Uhr ab schönes

Pösteleisch d. Ob.

#### Paraschloßen.

Morgen Freitag Schlachtfest.

wora ergebenst einladet G. Vogel.

Sonnabend

Schlachtfest.

schl.

dara ladet freudlich ein

Edward Raiffe, Voberien.

#### Stadt Hamburg.

Morgen jedl. Wellfleisch, frische

Schweinefleisch, Pfd. 50 Pfg., Speck

und Schmeer Pfd. 60 Pfg., frische

Blut- und Leberwurst Pfd. 70 Pfg.

empfehl

Geibel.

Versicherungsbestand am 1. Juni 1900: 779,1 Millionen M.  
Bankfonds am 1. Juni 1900: 254 Millionen M.  
Dividende im Jahre 1900: 30 bis 138 % der Jahres-Normal-  
prämie — je nach dem Alter der Versicherung.  
Vertreter in Riessa: Gustav Born, Elbstraße 6.

#### Kgl. Sächs. Militärverein Riessa u. Umgegend.

Die diesjährige 2. Generalversammlung findet Sonntag, den 8. Juli a. c., Nachmittags 3 Uhr im Saale des Hotel Kronprinz statt. Anträge sind vorher schriftlich einzureichen.  
Um zahlreiches Erscheinen bittet der Gesamt-Vorstand.

#### Der Königl. Sächs. Militärverein Poppitz, Mergendorf und Umgegend

hält Sonntag, den 8. d. M. sein diesjähriges Vogelschießen bei Kamerad Hennig in Poppitz und Abends Ball im Gasthof zu Mergendorf ab. Anfang Nachmittags 1/3 Uhr.  
Hierzu ladet alle Kameraden mit Familien freundlich ein der Gesamt-Vorstand.

Marken für Bälle sind zu haben bei Kamerad Hennig, Rostig Köhler und Hermann Knefke. Bälle, durch Mitglieder eingeführt, sind willkommen.

#### Gesellen-Verein Riessa.

Das 24. Stiftungsfest, bestehend in Concert und Ball,

findet Sonntag, den 8. Juli, im Schützenhause statt. Anfang Abends 6 Uhr. Die Mitglieder werden hierzu zu recht zahlreicher Beteiligung eingeladen.  
Der Gesamt-Vorstand.

#### R. S. Militärverein Boberßen u. Umg.

Sonntag, den 8. Juli, Nachm. 4 Uhr Monatsversammlung. Um das Erscheinen der Kameraden wird wegen Beschluß des Sommervergütungs betr. gebeten.  
Der Vorstand.

#### Belli's Sommer-Variété,

Schützenplatz Riessa.

Heute große Haupt- u. Gala-Vorstellung mit neuem Programm. In dieser Vorstellung findet eine Preisverteilung statt; dieselbe besteht aus mehreren nützlichen Gegenständen. Haupt-Preis eine echt amerikanische, gutgehende Weckeruhr. Anfang 8 1/2 Uhr.  
C. Belli, Director

#### Hôtel Kaiserhof.

Das für gestern Abend angefündigte

#### Concert

findet Sonnabend, den 7. Juli statt.

#### Stadtspark.

Montag, den 9. Juli

#### großes Extra-Cavalleriemusik-Concert,

in Uniform ausgeführt vom vollständigen Trompetencorps des Kgl. Volkrichs 1. Ulanen-Regiments „Kaiser Wilhelm II., König von Preußen“, Garnison Bamberg,

unter persönlicher Direction seines Stadtkommandanten Herrn Peter Voh. Anfang Abends 8 Uhr. Entree 50 Pf.  
NB. Sehr gewähltes Programm!

Um zahlreichen Besuch bittet hochachtungsvoll Albert Schulze.  
Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale des Hotel Köpfer statt.

#### Rosengarten Diesbar.

Sonntag, den 8. Juli

#### zum Rosenfest

#### grosses Militär-Concert,

geleitet von dem Trompetencorps des 3. R. S. Inf.-Reg. Nr. 32, unt. Vert. d. Stadtk. G. Günther. Anfang 1/4 Uhr. — Entree 50 Pfg.  
Dem Concert folgt BALL nur für Concertbesucher.  
Dara laden ganz ergeblich ein W. Reil, G. Günther.

größte Auswahl, Gläser aus den berühmtesten Spiegelglasfabriken, sauberste Kristallgläser.  
Wülfle Preis-Lamp.  
Johannes Kendorlein, Mühlenthal.

#### Spiegel,

#### Gasthof „zur Linde“ in Poppitz

Sonntag, den 8. Juli ladet zum Rischfischen-Schmaus, sowie morgen Freitag zum Schlachtfest freundlich ein W. Gering.

#### Wülfle Preis-Lamp.

Ergebenst Johann Jahn, Neu-Weiba.

#### Versammlung

der Schweineversicherung Riessa, Zeitzheim u. Umgegend Sonntag, den 8. Juli, Nachmittags 1 Uhr im Waldschloßchen Riessa. Um zahlreiches Erscheinen bittet der Vorstand.

#### Rauchklub.

Sonnabend, d. 7. Juli, Abends 8 1/2 Uhr Versammlung im Parkschloßchen. Besprechung eines Sommervergütungs. Dazu möchten sich d. Mitglieder recht zahlreich einfinden. D. V.

#### Dramatischer

#### Wohltätigkeitsverein

Sonnabend, den 7. Juli Abends 8 Uhr im Restaurant Bergeller

#### Generalversammlung.

Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist erwünscht. Auf 8 Uhr der Beginn wird hingewiesen. Der Vorstand.

#### R.-V. „Adler“.

Freitag Abend punkt 8 Uhr Ausfahrt nach Münchrig v. „Domstüb.“ D. V.

#### Freie Vereinigung

Kampf-Genossen von 1870/71 zu Dresden.

Zur Beerdigung des Kamerad Karl Haupt in Glaubitz, Sonnabend den 7. Juli a. c., werden die Kameraden zur Beteiligung eingeladen.

Sonntag Mittags 1/2 Uhr in der „guten Quelle“, Wilmardstr. 65.  
Der Gef.-Vorstand.

#### Herzlichen Dank

allen denen, die den Berg unserer langjährigsten treuherzigen Gattin und Vater, Bruders, Schwiegerohnes und Schwagers, des Dieners Wilhelm Dreißig,

so reich mit Blumen, Schmitten, Inszenierungen danken wie auch den Herren Reichhimer und Pöschl, sowie den Damen und Mitarbeiterinnen für das Geschenk und das ehrenvolle Geleit zur letzten Ruhestätte. Möge der Herr Allen ein reiches Vergnügen sein. Die aber, theurer Entschlafener, ruhen wir ein „Ruhe, sanft“ in die Ewigkeit nach Riessa, den 5. Juli 1900.

Die trauernde Gattin im Namen der Hinterlassenen.

#### Todes-Anzeige.

Am 4. d. M. früh entschlief sanft und ruhig nach langen schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater Friedrich Karl Haupt,

im Alter von 58 Jahren, was hierdurch tiefbetrauert anzeigen Glaubitz, den 4. Juli 1900.

Jean Marie Berni, Haupt, wöhl. Riessa.

Die Beerdigung findet Sonnabend nachm. 1/3 Uhr statt.

Georg J. Gering



## Zum Krieg in Südafrika.

„Wenn die Roth am größten, ist die Hülfe am nächsten!“ So lautet ein Spruch, der gegenüber der Nothlage der Buren und angelehnt der Weisheit Irenes. Thatsächlich haben nicht nur die Ereignisse außerhalb Afrikas die Engländer den Ernst ihrer Lage erkennen lassen, sondern wesentlich auch die Erfolge, welche die Buren in neuester Zeit wiederum gehabt haben.

Solange überhaupt Buren unter Waffen stehen, werden die Engländer eben nicht Herr von dem Lande sein. Der Oberkommandirende Lord Roberts sagt denn auch sehr richtig, er könne keinen Mann entbehren. Und das gegenüber der Handvoll bewaffneter Buren, deren Uebergabe man täglich erwartete! Diese wenigen tausend „unzingeltesten“ Buren, so meldete der Telegraph, hätten am Ende ihrer Kraft. Doch sie machen den Engländern nun noch recht viel zu schaffen! So nahmen sie ihnen in der letzten Berichtswache einen Wagenzug fort und schlugen die Verhärterung, welche ihn befehlen wollte, zurück. Sie zerstörten an mehreren Stellen die von den Engländern wiederhergestellten Brücken der Eisenbahn, nahmen einen Militärzug fort und vernichteten ein ganzes englisches Regiment, am 7. Juni bereits, wie nun nachträglich Lord Roberts eingesteht.

Der Erfolg hiervon ist der, daß die Zahl der Kämpfer sich auf Seiten der Buren wieder mehrt. Noch ist es den Engländern nicht einmal gelungen, die Verbindung der Freistaats-Buren mit denen in Transvaal, beziehungsweise mit dem Präsidenten Krüger, zu unterbinden, was beweist, daß die Fällung, welche Roberts mit Buller genommen haben will, noch nicht sehr eng sein kann. Daraus soll die geringe Bekämpfungsfähigkeit der britischen englischen Truppen schuld sein. Wieder einmal klagt Lord Roberts über den empfindlichen Mangel an Pferden. So erklärt sich das langsamere Tempo der Bewegung südlich von Pretoria, und, während die Buren die Verbindungen unterbrechen, leidet das Heer der Engländer, zur Ruhe gezwungen, Noth. Daher fallen sich denn auch die Lazarettre in Pretoria bedenklich, und die Lage bekommt für die Engländer wieder einmal ein ernstes Gesicht.

Es handelt sich auch nicht mehr um nur zwei Buren-Gruppen — die Wet und Botha — sondern noch um eine dritte, welche der Präsident des Orange-Freistaates, Steyn, selbst anführt. Letztere Gruppe soll schon zu beträchtlicher Stärke angewachsen sein und eine ernste Gefahr für die Truppen des Generals Dundee bedeuten, der in ausgedehnter Stellung den Osten des Orange-Freistaates besetzt und niederhalten soll. Sind es auch nur kleine Jäger und Erfolge, welche vielleicht den Gang der Ereignisse nur hemmen, so freut man sich doch über die Selbsthilfe und das jähe Ausschalten. Eine Hilfe von außen mag den Buren so auch durch die Weisheit entstehen, vorausgesetzt, daß sie sich eben selbst noch nicht verloren geben.

Schon ist das Interesse aller Welt mehr auf die ostasiatische Bühne gerichtet, wo ein viel bunteres Schauspiel von den vereinigten Mächten gegen die Chinesen aufgeführt wird, und auch wir sind dort in hervorragender Weise betheilig. An zweiter Stelle findet man in der Presse nur noch den „Burenkrieg“ und die fremden militärischen Abgesandten verlassen bereits den südafrikanischen Kriegsschauplatz, auf dem die große militärische Unternehmung nicht mehr erwartet. Zu Ende ist aber das Spiel deshalb noch nicht in Südafrika, Präsident Krüger ist noch nicht zum Nachgeben, wenigstens nicht zu einer bedingungslosen Unterwerfung, bereit; er verschont sich mit, wie es heißt, beträchtlichen Streitkräften bei Middelburg, etwa 130 Kilometer östlich Pretoria und, wie gesagt, auch im Orange-Freistaat zeigen die Buren eine auffallende Unternehmungslust, die den Engländern manche Verlegenheit bereitet.

## Die Ereignisse in China.

Einer Blättermeldung aus Schanghai vom 3. Juli, Abends zufolge besagen chinesische Blätter, daß kein Ausländer am Leben bleiben werde. Der Kurier Sir Robert Harris, der die Botschaft am 25. Juni nach Tientsin brachte, schildert die Lage der britischen Gesandtschaft als schrecklich. Dieselbe war mit Kranken und Verwundeten angefüllt. Getöbte lagen haufenweise innerhalb und außerhalb des Gesandtschaftsgebäudes. Gefallene aller Nationen lagen durcheinander.

Die Blätter veröffentlichen eine Mittheilung des russischen Ministeriums des Aeußern, welche Folgendes besagt: Am 21. Mai überreichte das diplomatische Corps in Peking dem Tsungli-Yamen eine Kollektivnote, in der folgende Forderungen aufgestellt waren: 1) Verhaftung aller Mitglieder der Vereinigung der Boxer, welche auf den Straßen Unordnung veranlassen und Druckschriften und Aufrufe verbreiten, welche Drohungen gegen die Ausländer enthalten. 2) Verhaftung solcher Personen, die ihre Räume den Anführern zu Versammlungen hergeben, Gleichstellung aller mit den Rebellen, welche den Aufstand schüren. 3) Strenge Befragung der Polizeibeamten, welche die Unterdrückungsmaßregeln fahrlässig angewendet, oder sich des Einverständnisses mit den Aufständischen schuldig gemacht haben. 4) Die Hinrichtung aller Personen, die sich eines Anschlages auf Leben und Eigentum (Mord, Brandstiftung) schuldig machten. 5) Die Hinrichtung derjenigen Personen, welche die Handlungen der Boxer leiten und sie mit Geldmitteln unterstützen. 6) Benachrichtigung der Bevölkerung Pekings, der Provinz Tschili und der anderen nördlichen Provinzen von diesen Maßnahmen. In derselben Sitzung, in der diese Note abgefaßt wurde, beschloß die Gesandten, über Mittel zur Berufung von Landungstruppen nach China zu berathen, falls ihre Forderungen von den Chinesen nicht binnen 5 Tagen erfüllt würden. Der russische Gesandte richtete seinerseits nach der Sitzung die ernsteste Aufmerksamkeit des chinesischen Ministeriums auf die Nothwendigkeit, entscheidende Schritte zur Unterdrückung des Aufstandes zu ergreifen. In seiner Antwortnote vom 24. Mai theilte das Tsungli-Yamen mit, die Regierung habe bereits am 17. Mai ein Dekret erlassen, das den Yamen, den Militärgouverneuren in den Provinzen und den Jenseitern der fünf Städte anbefahl, Maßnahmen zur strengen Unterdrückung des Aufstandes auszuarbeiten, und daß diese von ihnen ausgearbeiteten Maßnahmen in den Hauptzügen vollständig den Forderungen der Gesandten entsprächen. In der Antwortnote wird zum Schluß die Uebersetzung ausgesprochen, daß die Vereinigung der Boxer auf diese Weise vernichtet werde und daß fernere Unordnungen nicht vorkommen werden. Eine derartige ausweichende Antwort bemerkt die Mittheilung des Ministeriums des Aeußern, konnte nicht befriedigen. Die Gesandten wurden daher wiederum zusammenberufen, um endgiltig über die Art der Berufung von Landungstruppen zu beschließen. Eine halbe Stunde vor dieser Konferenz kam der Secretär des Tsungli-Yamen zum russischen Gesandten mit der Nachricht, daß bereits strenge Maßnahmen zur Unterdrückung des Aufstandes ergriffen seien. Diese plötzliche Mittheilung war wahrscheinlich durch den Wunsch der chinesischen Regierung hervorgerufen, die fremden Gesandten von der Ergreifung entscheidender Maßnahmen abzuhalten. Unter dessen nahmen die Ereignisse ihren Gang. Die Empörer brachten dem gegen sie ausgesandten Detachement regulärer chinesischer Truppen eine vollständige Niederlage bei

und tödteten in grausamer Weise den Oberst und 60 Soldaten. Darnach, so schließt die Mittheilung, war die Lage in Peking am Tage vor der vollständigen Absetzung von der Außenwelt, welche Besorgnisse für das Schicksal der fremden Gesandten und der europäischen Kolonien in Peking hervorrief.

Zur Ermordung des Herrn v. Ketteler berichtet die „Daily Express“ aus Schanghai vom 2. d. Mts. noch: Am dem Tage, an dem der deutsche Gesandte ermordet wurde, waren alle Gesandten aufgefordert worden, sich nach dem Tsungli-Yamen zu begeben. Der englische, französische, russische und amerikanische Gesandte, die Berath verweigerten, weigerten sich, die Gesandtschaftsgebäude zu verlassen. Der deutsche Gesandte Hr. v. Ketteler nahm die Einladung an und verließ das Gesandtschaftsgebäude mit einer kleinen Escorte deutscher Marinesoldaten. Als er vor dem Tsungli-Yamen ankam, wurde er von einer ungeheuren Menge chinesischer Soldaten angegriffen und erhielt 4 Schußwunden. Das Tsungli-Yamen wurde von den deutschen Marinesoldaten in Brand gesteckt. Die Menge griff die Gesandtschaftsgebäude an, von denen bald nur das deutsche, englische und italienische übrig blieben. Die englische Gesandtschaft wurde stark beschossen. Die englischen Wachen erlitten große Verluste, da der Munitionsmangel sie zwang, das Feuer einzuschränken.

Erschreckend ernste Nachrichten über die Lage bei Tientsin enthält folgendes Londoner Telegramm:

London, 4. Juli. Aus Tschifu wird vom Dienstag gemeldet: Tientsin ist schwer bedroht. Die Chinesen erklärten nach einem furchtbaren Blutbade, das die europäische Artillerie unter ihnen anrichtete und nach heroischem Widerstande der Europäer die Bahnstation und die von Tientsin nach Taku führende Bahnlinie sowie die Eisenbahnbrücke, so daß die Stadt von Neuem eingeschlossen ist. Nur der Verkehr auf dem Flusse ist noch theilweise offen, aber gleichfalls bedroht. Die Chinesen griffen vom Flusse aus den Dampfer an, der die Frauen und Kinder nach Taku führen sollte. Das Schicksal des Dampfers ist unbekannt. Es werden bringend Verstärkungen gefordert. Die unglückliche Todesverurtheilung der Chinesen erhöht die Gefahr für Tientsin. Nachrichten aus Peking fehlen.

Trotzdem diese Depesche sich theilweise deckt mit der gestrigen Meldung des deutschen Konsuls in Tschifu und sie ergänzt, wagt man sie kaum zu glauben, denn die Einschließung Tientsins würde eine Vernichtung des Festlandes der europäischen Waffen bedeuten, und einer Katastrophe gleichkommen. Es ist die ungeheure, unerlöschliche Volkszahl des Millionenreiches, die sich hier geltend macht, und auch für Tientsin gilt jetzt der Ruf: Halt Euch!

Im Ganzen sind nach den bisherigen Angaben 35 Deutsche getödtet, darunter drei Offiziere und 106 verwundet worden.

„Wolfs Telegraph Bureau“ meldet: Der russische Kriegsminister theilte dem deutschen Militärattaché in St. Petersburg ein Telegramm des Viceadmirals Nerejess aus Port Arthur vom 3. Juli mit, wonach General Stöfel meldet, das deutsche Landungscorps habe am 29. Juni unter ihm gekämpft. Das Verhalten der Offiziere und Mannschaften sei über jedes Lob erhaben, sie hätten sich durch hervorragende Tapferkeit, gründliche Ausbildung, Umsicht und Manneszucht ausgezeichnet. Das Landungscorps habe große Verluste erlitten.

## Ein Verbrechen?

12) Original-Roman von Arthur Zapp. (Fortsetzung.)

Eine siedende Hitze stieg in dem Unglücklichen auf. Achtung und Liebe seiner Kinder würden sich in Abscheu und Verachtung verwandeln. Sollte er das zulassen? Ruhte er sich nicht in Rücksicht auf seine Kinder, in deren Leben keine Schande für immer einen düsteren Schatten werfen würde, Klüppers Ansinnen fügen?

Am nächsten Mittag, während er sich ausruhte nach Hause zu gehen, wandte sich der Rentmeister plötzlich an Klüpper, der ihn schon den ganzen Vormittag über mit forschenden und drohenden Blicken betrachtet hatte.

„Ich habe mit den Aufsichtsrathsmitgliedern gesprochen, Klüpper.“ sagte er hastig, schon den Hut in der Hand, während ihm die Röthe der Beschämung in die Wangen stieg. „Herr Hoffschid und Herr Wiedemann haben mir bereits zugesagt, für Sie einzutreten. Damit ist Ihre Wahl zum Vorsteher der Kasse wohl gesichert. Sie haben nun eine sichere, schöne Zukunft vor sich. Ich habe nur die eine dringende Bitte: Geben Sie Ihren Belästigungen auf! Verschonen Sie Ihr Glück nicht! Machen Sie mit und sich selbst keine Schande, Klüpper!“

Der Buchhalter legte hocherfreut seine Rechte beherrschend auf die linke Brustseite.

„Aber wie werd' ich denn, Herr Rentmeister?“ sprudelte er vergnügt hervor. „Ich bin doch kein Kind mehr. Sie sollen mal sehen, wie solide ich sein werde und wie ich schmecken werde, um die Kasse auf der Höhe zu erhalten, auf die Sie sie gebracht haben, Herr Rentmeister. Na, schönen Dank auch, Herr Rentmeister und Sie können versichert sein, daß ich nicht vergessen werde, was ich Ihnen —“

„Aber Grund war es, festig und zog sich mit einer

auffallenden Eile, als brenne ihm der Boden unter den Füßen, zur Thür zurück.

„Ihren Dank können Sie sich sparen, Klüpper, erwiderte er fast rauch. „Sie wissen, daß ich's nicht gern gethan habe, daß ich Sie nicht aus eigenem Antriebe und aus innerer Ueberzeugung empfohlen habe, sondern weil Sie mich dazu gezwungen haben. Wenn Sie wirklich etwas Dankbarkeit für mich empfinden, dann beweisen Sie's, indem Sie sich ordentlich halten und sich nichts zu Schulden kommen lassen und mich in meinem Gewissen noch schwerer belasten, als ich es schon ohnedies bin!“

Klüpper erhielt kurze Zeit darauf seine Ernennung als Vorsteher und Kassirer des Spar- und Vorschußvereins. Grund war ihm das Feld und zog sich ganz in das Privatleben zurück. Das Deficit hatte er zuvor glücklich decken können. Die Hypothek war verkauft. Zu den vier-tausend Mark, die auf Helmuth's Antheil kamen, war ihm Kaufmann Wiedemann mit tausend Mark zu Hilfe gekommen, die der Rentmeister nach und nach abzuzahlen sich verpflichtet hatte.

Grund war sich wie neugeboren vor. Der furchtbare Druck, der seit Wochen auf ihm gelagert, war gewichen. Die Spuren seines Bergehens waren verwischt; er hatte Niemand geschädigt, indem er seinem Sohn das Leben gerettet hatte. Er durfte hoffen, daß er noch einmal ganz darüber hinwegkommen und noch einmal wieder ein froher, glücklicher Mensch werden würde.

Ein wahres Labfal war es jedesmal für ihn, wenn er gelegentlich von Kaufmann Wiedemann hörte, daß Klüpper sich ganz vorzüglich anließ. Er führte das Geschäft mit großer Gewandtheit und Umsicht und ließ es auch keineswegs an Eifer und Fleiß fehlen. Zu dieser erfreulichen Wahrnehmung, die sehr dazu beitrug, des gebeugten Mannes Gemüthszustand zu heben und wieder in eine normale Verfassung zu bringen, kam noch eine andere be-

glückende Nachricht aus Berlin. Helmuth theilte mit, daß sein früherer Regimentskommandeur Oberst Sebald nach Berlin in den großen Generalstab, dem er schon früher angehört hatte, versetzt worden und gleichzeitig zum Generalmajor ernannt worden war. Er — Helmuth — verkehrte viel im Hause des Generals, der ihn mit großer Liebeshörigkeit ausgenommen habe. Mehr noch aber habe ihn die freundliche, herzliche Art, mit der Luch Sebald ihn begrüßt habe, entzückt. Trotzdem eine große Anzahl von Offizieren und Herren aus der höheren Beamtenwelt im Hause des reichen, gastfreundlichen Generals verkehrten, behandle Luch ihn nach wie vor mit auffallender Auszeichnung und er — Helmuth — der die Tochter seines Vorgesetzten immer hoch verehrt habe, knüpfte an diese Wahrnehmung die kühnsten, schönsten Hoffnungen.

Der Rentmeister schüttelte sich beim Lesen dieses Briefes in einen wahren Freudentaumel versetzt und ein Gefühl innigster Genugthuung stieg in ihm auf. In dem Glück, das seinem Sohn in Aussicht stand, glaubte er gewisse-maßen eine Entschädigung erlitten zu dürfen, die ihm die Vorsehung bescherte, um ihn die herben Leiden der letzten Zeit vergessen zu machen.

Noch eine andere große Freude schien die nächste Zukunft dem schwer geprägten Mann vorzubehalten. Prediger Brud wiederholte seine Besuche in der Wohnung des Rentmeisters in immer kürzeren Zwischenräumen. Daß der junge Mann ausschließlich kam, um mit ihm von Helmuth zu plaudern, konnte Grund nicht annehmen, umso-weniger als er sah, wie angelegentlich der Prediger sich immer mit Martha unterhielt, wie seine Augen leuchteten und sein Gesicht strahlte, wenn er zu Martha hinüber-blickte und mit ihr seine Ansichten über die Bücher aus-tauschte, die das junge Mädchen auf seine Empfehlung ge-lesen hatte. . . .

(Fortsetzung folgt.)



Der Kaiser hat die Expedition nach China...

Die Expedition nach China ist eine wichtige Angelegenheit, die die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf sich zieht. Die Kaiserin hat die Expedition nach China genehmigt, was eine große Entscheidung ist. Die Expedition wird im nächsten Jahr stattfinden, und es wird erwartet, dass sie erfolgreich sein wird. Die Kaiserin hat die Expedition nach China genehmigt, was eine große Entscheidung ist. Die Expedition wird im nächsten Jahr stattfinden, und es wird erwartet, dass sie erfolgreich sein wird.

Die Kaiserin hat die Expedition nach China genehmigt...

Die Kaiserin hat die Expedition nach China genehmigt, was eine große Entscheidung ist. Die Expedition wird im nächsten Jahr stattfinden, und es wird erwartet, dass sie erfolgreich sein wird. Die Kaiserin hat die Expedition nach China genehmigt, was eine große Entscheidung ist. Die Expedition wird im nächsten Jahr stattfinden, und es wird erwartet, dass sie erfolgreich sein wird.

Im Auftrage des Kaisers...

Im Auftrage des Kaisers hat die Regierung die Expedition nach China genehmigt. Die Expedition wird im nächsten Jahr stattfinden, und es wird erwartet, dass sie erfolgreich sein wird. Die Kaiserin hat die Expedition nach China genehmigt, was eine große Entscheidung ist. Die Expedition wird im nächsten Jahr stattfinden, und es wird erwartet, dass sie erfolgreich sein wird.

Ueber die Rede Sr. Maj. des Kaisers...

Ueber die Rede Sr. Maj. des Kaisers hat die Regierung die Expedition nach China genehmigt. Die Expedition wird im nächsten Jahr stattfinden, und es wird erwartet, dass sie erfolgreich sein wird. Die Kaiserin hat die Expedition nach China genehmigt, was eine große Entscheidung ist. Die Expedition wird im nächsten Jahr stattfinden, und es wird erwartet, dass sie erfolgreich sein wird.

Zum Unglück in Sobalen...

Zum Unglück in Sobalen hat die Regierung die Expedition nach China genehmigt. Die Expedition wird im nächsten Jahr stattfinden, und es wird erwartet, dass sie erfolgreich sein wird. Die Kaiserin hat die Expedition nach China genehmigt, was eine große Entscheidung ist. Die Expedition wird im nächsten Jahr stattfinden, und es wird erwartet, dass sie erfolgreich sein wird.

Der Kaiser hat die Expedition nach China...

Der Kaiser hat die Expedition nach China genehmigt, was eine große Entscheidung ist. Die Expedition wird im nächsten Jahr stattfinden, und es wird erwartet, dass sie erfolgreich sein wird. Die Kaiserin hat die Expedition nach China genehmigt, was eine große Entscheidung ist. Die Expedition wird im nächsten Jahr stattfinden, und es wird erwartet, dass sie erfolgreich sein wird.

Nach einem New Yorker Drahtbericht...

Nach einem New Yorker Drahtbericht hat die Regierung die Expedition nach China genehmigt. Die Expedition wird im nächsten Jahr stattfinden, und es wird erwartet, dass sie erfolgreich sein wird. Die Kaiserin hat die Expedition nach China genehmigt, was eine große Entscheidung ist. Die Expedition wird im nächsten Jahr stattfinden, und es wird erwartet, dass sie erfolgreich sein wird.

Kirchenangelegenheiten für Glaubitz und Bschaltin...

Kirchenangelegenheiten für Glaubitz und Bschaltin. 4. n. Trin. 8. Juli. Glaubitz: Frühkirche 8 Uhr. Bschaltin: Spätkirche 10 Uhr.

Kirchenangelegenheiten für Zettlitz und Adersau...

Kirchenangelegenheiten für Zettlitz und Adersau. Dom. 4. p. Trin. (8. Juli.) Zettlitz: Spätkirche 1/2 11 Uhr mit anschließender Unterredung für die konfirmierte Jugend. Adersau: Frühkirche 8 Uhr mit Communion. Beginn der hl. Woche 1/2 8 Uhr. Rodette für den Kirchenbau zu Bräunsdorf b. Nimbach.

**Ernst Schäfer, Riesa,**  
alleiniger Besitzer des Sirocco-Kaffee-Rösters  
für Riesa und Umgegend,  
empfehlen seine  
vorzüglich gebrannten und sehr ergiebigen  
**Sirocco-Kaffees**  
im Preise von 84-200 Pf., bei 5% Rabatt.  
Durch großen Umsatz bin ich in der Lage, meiner w. Kundschaft  
wöchentlich zweimal  
frisch gebrannte Kaffees  
zu verabfolgen.

**MAWMANN'S NÄHMASCHINE**  
IST DIE  
BESTE!



Ueber 1 1/2 Millionen im Gebrauch.  
Beste Auswahl in allen Modellen.  
Günstigste Zahlungsbedingungen gegen Kasse oder Abzahlung.  
Billige Reparaturarbeiten am Lager.  
Besteingrichtete Reparaturwerkstatt für alle Fabrikate.  
**Adolf Richter, Riesa.**

**Lederfett, Geschirrfett, Saffett**  
empfehlen **Ottomar Wartsch.**



**Milchvieh-Verkauf.**  
Sonntag, den 7. Juli stelle ich einen großen Transport bester Kühe und Kalben, hochtrag. und mit Kalbern, sowie junge Bullen bei mir preiswerth zum Verkauf.  
**Baul Richter,**  
Gröba am Bahnhof Riesa.

**Milchvieh-Verkauf.**  
Bon Sonntag, den 8. Juli an, stelle ich einen großen Transport bester Kühe und Kalben, hochtrag. und mit Kalbern, bei mir preiswerth zum Verkauf.  
**Gustav Thielmann, Gasthofbes.**  
Stolzenhain.

**Oldenburger Milchvieh.**  
Montag, den 9. Juli stelle ich einen Transport der besten Oldenburger Kühe, Kalben und fruchtbarsten Bullen in Riesa, Sächsischer Hof zum Verkauf.  
Boppitz und Bötzenberg a. Elbe.  
**Gebr. Kramer.**

Der Nährwerth jeder Speise kann mit ganz geringen Kosten um das Vielfache erhöht werden durch Zusatz von

**PLASMON Siebold's Milchweiss**

Erprobt und glänzend begutachtet in den Berliner kaiserlichen Krankenhäusern, zahlreichen Lungenheilstätten etc.

Erfolgreich in Apotheken und Drogeriegeschäften.

**Plasmon Gesellschaft m. b. H.**  
Berlin NW., Charlottenstraße 86.

**Unsre hellgelbe Wackskernseife,**  
hart im Gebrauch, gut schäumend und von großer Reinigungskraft, genügt allen Ansprüchen, die man an eine gute Seife stellt. 2 Pfund nur 50 Pf.  
**F. W. Thomas & Sohn, Riesa, Hauptstraße 69.**

**Eine Kuh,**  
worunter das Kalb steht, ist zu verkaufen in Nr. 8 zu Marktbesitz.  
**Zu verkaufen**  
ein großer Hund. (Bog. u. Kettenhund.)  
Flegel b. Gröba.

**Prima Mariascheiner Braunkohlen**  
empf. in allen Sortierungen ab Schiff billig  
**A. G. Pering.**  
Offener vierstücker, noch gut erhalten, eleganter  
**Autoswagen**  
wird, weil überzählig, billig verkauft.  
Eisenstraße 2.

**Baustellen**  
neben Hotel Köppler verkauft unter günstigen Bedingungen \* A. Welle.

**Die Brauerei des Mittgt. Seerhausen**  
ist seit 1. Juli pachtlos. Reflectanten wolle sich wend. a. d. Stadtverwaltung.  
No. 116mische  
**Braunkohlen**  
in allen Sortierungen empfiehlt billig ab Schiff Riesa E. A. Schlege.  
Mariascheiner  
**Braunkohlen**  
empfiehlt in allen Sorten ab Schiff  
**J. G. Müller, Rändrich.**

**Gebrauchte Räder,**  
darunter mehrere sehr Halbesmer, empfiehlt billig mit 1. Jahr Garantie  
**Adolf Richter.**

**Bohnen,**  
Salat, Schoten, Nüssen, Kohlrabi, Zwiebeln, Petersilie, Krüge etc. empfiehlt  
**Stiefel & Wittenberg,**  
Gärtner und Blumenhändler.